# Stiffter Post Das Magazin für Stifterinnen und Stifter 01/20

Peru: Rote Bete für GESUNDE KINDER

WITH THE PARTY OF THE PARTY OF

Taifun-Überlebende und

KLIMA-AKTIVISTIN Marinel Ubaldo







Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Stiftung Hilfe mit Plan,

wussten Sie, dass Menschen in Peru Tütensuppen aus China essen, während sie



Blaubeeren für uns in Deutschland anbauen? Die wenig nachhaltige Globalisierung nimmt teils abstruse Auswüchse an. Damit Kinder in den Anden dennoch gesund aufwachsen können, helfen wir ihnen mit unserem Ernährungsprogramm. In einem bewegenden Reisebericht aus Südamerika erfahren Sie, wie das gelingt. Und was die Philippinen nach dem erneuten Taifun wirklich brauchen, erzählt Ihnen die international bekannte Klima-Aktivistin Marinel Ubaldo.

Ich wünsche Ihnen viele neue Impulse mit dieser Stifter Post!

lhi

Dr. Werner Bauch
Vorstandsvorsitzender

#### **INHALT**

Neuigkeiten aus: Philippinen   Editorial	2-3
Reportage: Peru	4-6
Veisheiten der Welt	7
Verte weitergeben	8-9
EAD: Marinel Ubaldo1	0-11
Engagement mit Gesicht1	2-15
Deutschland	16
Hinter den Kulissen	17
Chancengeber1	8-19
Aktuelles	20



Begegnung: Annette Waldmann und Tochter Nora (r.) mit Charo (li.) und Maria, ebenfalls Mutter (li.) und Tochter, aus einem Plan-Projekt in Peru.

### HOFFNUNG AM HORIZONT ÜBER DEN ANDEN

#### Auf Projektreise mit der Stiftung Hilfe mit Plan in Peru. Ein Gastbeitrag der Journalistin Annette Waldmann

Die Hoffnung leuchtet in goldenen Lettern von der Wand: "Mi Futuro" hat Flora unter ein Bild geschrieben, das zeigt, wie sie sich ihre Zukunft vorstellt: Ein hübsches Haus ist zu sehen, gemauert aus Adobe-Steinen, den landestypischen sonnengetrockneten Lehmquadern. Mit rotem Ziegeldach, Holzbalkon und lehmgelbem Putz. "Bienvenidos" steht über der Tür. Und in der Inka-Sprache Quechua: "Allin Hamukuy" – "Herzlich willkommen".

Flora möchte ein Hostel für Trekking-Touristen aufbauen. Ein guter Plan: Der Ort, in dem die 24-Jährige lebt, liegt auf über 3.000 Meter Höhe nahe der alten Inka-Festung Pisac, in einem Andendorf mit atemberaubendem Blick auf schneebedeckte Gipfel. Alle Teilnehmer

der Projektreise nicken anerkennend. Und Flora fährt freudig fort: Einen Stall will sie bauen für Vieh. Einen Garten möchte sie anlegen und Gemüse ziehen, ein kleines Restaurant eröffnen und ihre Gäste mit eigenen Produkten bewirten. Wir nicken wieder begeistert. Die Euphorie der jungen Peruanerin ist ansteckend. Und Flora ist noch nicht fertig: Mit ihrer Mutter will sie die naturgefärbten Bänder weben, die Touristen als Souvenirs so lieben. Zustimmendes Gemurmel. Und wenn alles gut läuft, will sie ihrer Familie ein Auto kaufen.

Wir stocken kurz. Ein Auto? Natürlich hat jeder von uns zu Hause eines, ganz zu schweigen davon, dass sich für diese Projektreise acht Menschen auf den weiten Weg nach Peru



Pläne: Flora vor dem Bild des Hostels, das sie mithilfe von Plan International bauen will.

gemacht haben, per Langstreckenflug. Und doch ist allen bewusst, welche Probleme unsere Mobilität verursacht. Flora hat das gleiche Recht darauf, die gleiche Sehnsucht danach, mobil zu sein. Doch vor unserem inneren Auge entsteht das Szenario, wie dieser noch so ursprüngliche Ort in den Anden aussehen wird, wenn alle sich ein Auto leisten können. Was das für die Umwelt hier bedeutet.

Kein Wunder, dass jenes Plan-Projekt, das wir besuchen, auch den ökologischen Aspekt umfasst: "Allin Mikuna" heißt es - "Gutes Essen". Hauptsächlich soll die Ernährung der Kinder im Hochland verbessert werden: 66 Prozent der Ein- bis Dreijährigen leiden in der Provinz Paucartambo, in der das Projekt durchgeführt wird, an Blutarmut. Deshalb unterrichtet man jetzt die Menschen in gesunder Ernährung, zeigt ihnen, wie man in kleinen Gärten regionales Gemüse anbaut - selbstverständlich mit natürlichem Dünger. 600 Familien erreicht das Projekt. Vor allem kleine Projekte von Frauen werden gefördert, inzwischen sind es 300, und Floras Hostel ist eines davon. Der Hof ihrer Nachbarin Fortunata ebenfalls. Die 38-Jährige hat auf einem kleinen Feld Lauch, Kohl und Salat hochgezogen, die sechs Monate alte Tochter im kunterbunten Wickeltuch bei der Gartenarbeit immer auf dem Rücken. Und ihren Mann Julio an der Seite, der mit Spitzhake und Schaufel die gröberen Arbeiten übernimmt. In Plan-Kursen versucht man auch, die Männer für eine neue Rolle



in der Familie zu begeistern: als Unterstützer der Frau, als liebevoller Vater. So vereint das Projekt "Allin Mikuna" alle Ziele, für die Plan schon lange kämpft: den Schutz der Kinder, die Förderung von Frauen, die Bewahrung der Umwelt.

Doch wie konnte es zu der Mangelernährung in Peru kommen? Boris Choqueneira, Leiter des regionalen Plan-Büros, klärt auf: Viel altes Wissen ging schon mit der Eroberung des Inkareichs durch die Spanier ab 1534 verloren. Sie zerstörten bewusst die Kultur der Indios, führten Agrarprodukte aus, verboten ihnen, traditionelle Pflanzen anzubauen. Die Globalisierung gab der traditionellen Ernährung den Rest. Nun produzieren die Bauern lieber für den Export: Kartoffeln, Quinoa, Avocado und Blaubeeren etwa. Sie selbst rühren sich billige Instantsuppen aus China an - die per Flugzeug oder Tanker über den Ozean kommen, später auf Lastern über die engen, endlosen Serpentinenstraßen der Anden. Ein aberwitziger Kreislauf, den das Plan-Projekt durchbrechen will.

Das Umdenken soll möglichst früh beginnen. Deshalb werden mit Geldern der Stiftung Hilfe mit Plan auch Schulgärten gefördert. Selbst gebastelte Holzschilder zeigen, was hier wächst

Beete: Bäuerin Fortunata mit ihrem Mann Julio und ihrer sechs Monate alten Tochter bei der Feldarbeit.







Brokkoli: Holzschilder in einem Schulgarten zeigen, was hier wächst und wozu es gut ist.

und wozu es gut ist. Zwiebeln – gut gegen Entzündungen. Rote Bete – gut für die Leber. Brokkoli – enthält viel Kalium und Kalzium, beugt Krebs vor, ist gut gegen Blutarmut. Im Unterricht lernen die Jugendlichen, wie man das Gemüse verarbeitet, was man daraus kochen kann. Uns servieren sie in einem großen Topf selbst geentete Kartoffeln mit weißem, würzigem Käse. Ein einfaches Mahl, aber einfach köstlich.

Auch in Floras Dorf werden wir von der Projektgruppe der Frauen zum Essen eingeladen: zur Merienda, einem üppigen Buffet. Auf Holztischen mit farbenprächtigen Webdecken sind die Köstlichkeiten in Ton- und Blechtöpfen angerichtet: Maisküchlein, Rote-Bete-Salat, Bohnengemüse, Moraya, die typischen, weißen, getrockneten Kartoffeln, gegrilltes Meerschwein – das herrlich schmeckt. Und Trucha, die peruanische Forelle – eine Delikatesse, die hier, zubereitet von den Campesinas, besser ist als in manchem Restaurant der Hauptstadt Lima.

Kurz vor dem Abschied tritt eine Bäuerin aus dem Kreis der Frauen, die sich mit uns zum Erinnerungsfoto aufgestellt haben. Mutig und selbstbewusst bringt sie ihre Frage vor: Der Klimawandel, sagt sie. Ob wir ihn in unserer Heimat auch spüren? Hier im Hochland von Peru nehmen die Dürren zu, der Boden erodiert. Schon längst hätten sie jetzt, im südamerikanischen Frühling, die Saat ausbringen sollen. Doch der Regen bleibt aus. Was, so fragt sie uns, tun wir gegen den Klimawandel?

Beim letzten Blick auf die karstigen Höhen der Anden sind wir noch immer nachdenklich. Mit Peru sind wir nach dieser eindrucksvollen Reise nicht nur im Herzen verbunden. In dieser globalisierten Welt sind wir schicksalhaft verknüpft. Wir können nur miteinander und voneinander lernen. Ob in Peru oder in Deutschland: Alles, was wir machen, wird Auswirkungen auf das Leben des anderen haben. Wir müssen mehr tun. Floras Zukunft, die Zukunft der Kinder überall auf der Welt, sie hängt ab von unserem Handeln, unserem Mut zum Wandel.









Nachlassberaterin Annette Thewes

### DIE GLÜCKSFEE: SO ERFÜLLT SICH IHR LETZTER WUNSCH

Wie Sie mit unserer Testamentsvollstreckerin Kindern in der Welt dauerhaft helfen

"Es wäre schön, wenn mehr Menschen die Möglichkeit nutzen würden, über ihren Tod hinaus die Welt ein bisschen besser zu machen. Diese Möglichkeit bietet aber nur ein Testament." Annette Thewes, Nachlassberaterin der Stiftung Hilfe mit Plan, hat bereits vielen Menschen geholfen, ihren letzten Wunsch zu erfüllen und Kinder mit ihrem Vermögen zu unterstützen. Seit 2015 arbeitet die Testamentsvollstreckerin eng mit der Stiftung Hilfe mit Plan zusammen. Sie setzt den letzten Willen der Verstorbenen um, die mit ihrem Nachlass Projekte von Plan International fördern wollen.

So zum Beispiel das Erbe von Gertrud Gade. Die couragierte Frau engagierte sich schon zu Lebzeiten für Jugendliche. Zusammen mit ihrem Mann betrieb sie Jugendarbeit und organisierte Freizeitcamps auf ihrem Grundstücksgelände in Oberfranken. Sie hat dabei immer

wieder gesehen, wie wichtig Bildung für junge Menschen ist, vor allem für Mädchen. "Sie war eine beeindruckende Frau, eine tolle Erscheinung. Sie wusste immer ganz genau, was sie wollte und machte das sehr deutlich", erinnert sich Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan, die sie mehrmals in Oberfranken besuchte. "Sie selbst hatte keine Kinder und wollte, dass etwas von ihr bleibt. Ihr Traum war es immer, Grundschulen in Afrika zu bauen und Mädchen zu befähigen, selbstbestimmt leben zu können. Zunächst wollte sie eine Stiftung gründen, entschied sich dann jedoch, direkt Projekte zu finanzieren, die diesen Traum erfüllen und ihren Namen tragen."

Frau Gade wollte ihre Schwester – ihre einzige Hinterbliebene und Alleinerbin – mit der Nachlassarbeit im hohen Alter nicht belasten. Denn ein Erbe bedeutet nicht nur Geldse-



gen, sondern auch Arbeit. Daher vermachte sie der Stiftung ihr Haus und ihr Wertdepot. Die Wertgegenstände ihres Hauses wurden durch Frau Thewes verkauft. Den Erlös bekam die Schwester.

"Angehörige, die mit dem Erbe betraut werden, sind mit dieser Aufgabe in der Regel überlastet. Neben der persönlichen Trauer müssen sie sich plötzlich um eine ganze Reihe organisatorischer Dinge kümmern, wie eine komplette Haushaltsauflösung. Die Verstorbenen suchen daher im Voraus eine Person, der sie sich anvertrauen können", so Annette Thewes. "Ich nehme sowohl den letzten Willen der Verstorbenen sehr ernst als auch die Ängste, Unsicherheiten und Trauer der Hinterbliebenen. Mir ist jedes Detail sehr wichtig, die Grabpflege genauso wie die Vergabe von Schmuck an Freunde und Verwandte oder ein neues Zuhause für den Hund. Da stecken wir sehr viel Herzblut hinein. Es ist für mich ein schönes Gefühl, Probleme lösen zu können, die die Verstorbenen zu Lebzeiten nicht mehr lösen konnten. Ich sehe mich daher als Glücksfee ich erfülle den letzten Wunsch!"

Heute nehmen Frau Gades Schwester und deren Mann großen Anteil an den Projekten der Stiftung Hilfe mit Plan und sind sehr interessiert, wohin die Gelder fließen. Frau Thewes ist es daher immer wichtig, für eine zügige Abwicklung zu sorgen, damit die Kinder in den Projekten von Plan International schnell Hilfe bekommen und von dem Nachlass profitieren. "Es ist schön, dass der Nachlass hier in einem so großen Umfang zur Geltung kommt, der die eigenen Landesgrenzen überschreitet und Kindern hilft, ihrem eigenen Leben eine Perspektive zu geben. Ich gebe gerne den Rat, sich rechtzeitig Gedanken zu machen und davon leiten zu lassen, was einem im Leben wirklich wichtig war. Wenn man Menschen in der Welt erreichen möchte und nicht nur die

eigenen Verwandten bedenken will, dann hinterlässt man Spuren. Für eine sehr lange Zeit oder gar die Ewigkeit."



Gertrud Gade hilft Kindern mit ihrem Testament.



Haben auch Sie Fragen zu Ihrem Nachlass oder einem Erbe, dann nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf.

Kathrın Hartkopf Tel.: 040 / 607 716 – 260 nfo@stiftung-hilfe-mit-plan.de

08 | Stifter Post 1/2020 Stifter Post 1/2020







Die Philippinin Marinel Ubaldo wuchs als Tochter eines Fischers auf der Insel Samar auf. Heute kämpft sie für die Rechte von Mädchen und den Klimaschutz.

# LEADER FOR TOMORROW: "ICH WILL NICHT NUR DAS ARME MÄDCHEN SEIN"

Sie wird in einem Atemzug mit Greta Thunberg genannt und steht bei den größten Konferenzen der Welt auf der Bühne. Marinel Ubaldo. 22 Jahre jung. Klima-Aktivistin. Taifun-Überlebende. 2013 jagte Haiyan, einer der stärksten Wirbelstürme, über die Philippinen, kostete 6.000 Menschen das Leben. Seitdem kämpft Marinel für ihre Heimat und gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Was sie motiviert und was ihr Hoffnung gibt, erzählt sie hier.

Marinel Ubaldo, Sie haben einmal gesagt, Sie fühlen sich oft noch wie ein kleines Mädchen, wenn Sie vor internationalem Publikum reden. Woran liegt das? Ich bin überzeugt von dem, was ich zu sagen habe. Aber es ist immer noch so: Sobald ich als junge Frau auf der Bühne stehe und obwohl ich nur dastehe und noch nichts gesagt habe, bin ich schon diskreditiert, ganz allein, weil ich ein Mädchen bzw. eine Frau bin. Das allein genügt schon, nicht richtig ernst genommen zu werden. Das ist zermürbend. Ich fühle mich reduziert, dabei habe ich so viel zu sagen. Auf vielen dieser Konferenzen merke ich auch, dass sie Menschen wie mich einladen, damit wir unsere Geschichte erzählen, wie wir eine Naturkatastrophe überlebt haben und aus welch armen Verhältnissen wir stammen. Dann entsteht schnell das Bild

des armen kleinen Mädchens aus einem abgelegenen Dorf ohne Strom und Wasser, das es zu bemitleiden gilt. Doch wir sind mehr als nur Opfer. Seit vielen Jahren bin ich Aktivistin, kläre Menschen auf und kämpfe gegen den Klimawandel. Ich will etwas bewegen.

Wie ist es, wenn man Ihnen stattdessen den Titel "LEADer for tomorrow" gibt? Plan International hat ein neues Programm namens LEAD. Darüber sollen Mädchen und Frauen dazu befähigt werden, ihr Leben selbstbestimmt zu führen und in leitende Positionen zu gelangen. Genau wie Sie!

Ich finde diesen Titel ganz wundervoll. Wenn man mir sagt, du bist ein "LEADer for tomorrow", dann fühle ich mich anerkannt und in meiner Arbeit gewürdigt. Ich werde nicht bloß als ein Opfer gesehen, sondern als eine Person, die etwas in der Welt bewegt. Das ist eine sehr große Motivation. Denn genau das brauchen wir als Mädchen und Frauen. Anerkennung für unsere Leistung und unsere Träume. Wir brauchen Vorbilder. Bei meiner Arbeit als Aktivistin und Sozialarbeiterin habe ich gesehen, wie wichtig es ist, vor allem Mädchen nicht aus dem Fokus zu verlieren, sondern sie zu stärken. Sie benötigen all unsere Unterstützung. Besonders in Krisen. Sie sind nämlich die Ersten, die aus den Schulen genommen werden und zu Hause mithelfen sollen. Oder sie werden früh verheiratet, damit man sie nicht mehr mit ernähren muss oder sie werden in Großstädte geschickt, damit sie dort Geld verdienen. Im schlimmsten Fall als Prostituierte.

# Wie können wir Mädchen und Frauen am besten stärken?

Klärt sie auf und macht sie stark. Klärt sie über ihre Rechte auf. Denn ein Mädchen,

das nichts über seine Rechte weiß, ist schneller Opfer von Missbrauch. Sie weiß nicht, dass sie ein Recht auf Bildung hat, ein Recht auf Unversehrtheit, ein Recht

auf Essen, ein Recht auf medizinische Versorgung und Beratung. Nur so kann sie stark sein und für sich und andere einstehen. Plan International hat mir da sehr geholfen. Ich habe es Plan International zu verdanken, dass ich heute hier stehe. Denn in Trainings und Workshops habe ich meine Rechte kennengelernt und wie ich mein Leben in Zeiten des Klimawandels ausrichten kann. Die Programme von Plan International sind so nachhaltig, dass die Menschen auch nach Ende des Programms immer noch davon profitieren, da es ihr Denken verändert hat.

# Weihnachten 2019 hat ein starker Taifun erneut Ihren Heimatort zerstört, auch das Haus Ihres Vaters. Wie geht es Ihnen damit?

Als ich die Bilder im Fernsehen gesehen habe, wie der Taifun wieder alles mit sich gerissen hat, habe ich geweint. Ich habe mich gefragt, macht es überhaupt noch Sinn, was ich hier tue? Ich bin hier in Europa, auf internationalen Klimakonferenzen wie 2019 in Madrid, und zu Hause kämpfen meine Familie und meine Freunde wieder ums Überleben. Aber dann habe ich mir gesagt, gerade deswegen ist es so wichtig, jetzt nicht aufzugeben, sondern weiter meine Stimme zu erheben und vor Regierungen zu sprechen. Aber wir sehen nicht nur die Philippinen, wir sehen auch Australien und die dortigen Waldbrände, wir sehen Venedig und die dortige Überflutung. Ich sage immer, egal wo man lebt, egal wie arm oder reich man ist, jeder von uns wird von den Klimaveränderungen betroffen sein. Ich muss für meine Heimat kämpfen, denn sonst haben wir den Kampf verloren und die falschen Entscheidungsträger dieser Welt gewonnen. Ich will einfach nicht, dass sie gewinnen.

10 | Stifter Post 1/2020 Stifter Post 1/2020



Förderer Enrique Kassner vor den "ewigen Briefumschlägen" im neuen Bürogebäude.

# **LEAD: WENN NICHT JETZT, WANN DANN?**

#### Paten und Stifter fördern unsere Mädchen-Kampagne in neuem Haus

"Machen wir uns nichts vor. Wir sind weit von der Gleichberechtigung der Geschlechter entfernt. Mädchen und Frauen werden weltweit immer noch benachteiligt. Dass Frauen die Chance bekommen, selbst gestalten zu können, ist enorm wichtig. Darum habe ich zugestiftet. Ich will diese neue Kampagne von Plan International fördern." Das sind die klaren und erfrischenden Worte unseres langjährigen Förderers und Aktivisten Enrique Kassner (Plan Aktionsgruppe Hamburg e. V). Er ist der Stiftung Hilfe mit Plan stark verbunden und begeistert von dessen Neubau.

Denn auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Stiftung Hilfe mit Plan in Hamburg hat diese ein neues Bürogebäude errichtet – das Haus der Patenschaften. Hier werden die Mitarbeitenden des Vereins Plan International Deutschland zukünftig die neue Strategie LEAD (Leiten) umsetzen, die Mädchen und junge Frauen dazu befähigen soll, ihr Leben selbstbestimmt zu führen, in leitende Positionen zu gelangen und etwas zu verändern – ihr eigenes Leben, das ihrer Gemeinde und damit die ganze Welt.

Die Strategie will weitreichende Veränderungen in unserer Gesellschaft erzielen. Um dies zu er-

reichen, braucht Plan International mehr Kräfte, mehr Platz und mehr Förderer, die diese nachhaltigen Ziele unterstützen. Und davon sind bereits viele mit Begeisterung dabei.

"Als ich gesehen habe, was hier neu auf die Beine gestellt wird, war ich sofort dabei. Das wollte ich direkt unterstützen und habe mich für eine



Die Stiftung Hilfe mit Plan ist Bauherr des neuen Plan-Gebäudes und vermietet die Räumlichkeiten an Plan International Deutschland und den Plan Shop. So haben die Mieter langfristige Planungssicherheit zu günstigen Mietkosten, und die Stiftung kandie Mieteinnahmen nach Abzug der Kosten wieder in Projekte des Vereins investieren. Stiften auch Sie in unseren LEAD-Fonds und fördern Sie Mädchen weltweit!

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14
Stichwort: LEAD



Zustiftung in den sogenannten LEAD-Fonds entschieden, über den Mädchen Bildungschancen erhalten, über ihre Rechte aufgeklärt werden und politischen Einfluss gewinnen", sagt Maren Carstens, die mit ihrer Zustiftung auch einen "ewigen Briefumschlag" im Flur des neuen Hauses erhalten hat. Darauf hat sie eine ganz persönliche Widmung hinterlassen: Wenn nicht jetzt, wann dann? "Ich denke, jeder kann sich in seinem Leben engagieren und etwas bewegen – egal, mit welchem Budget." Frau Carstens ist darüber hinaus Plan-Patin. Sie hat ein sehr starkes Band zu ihrem Patenkind, die beiden schreiben sich viele Briefe. Genau das ist das Symbol für die Zustiftungen.

"Die Plaketten hier im neuen Haus sehen aus wie Briefe. Denn ein wesentlicher Bestandteil der Plan-Projekte sind Patenschaften. Und die Paten schreiben den Kindern", so Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Hilfe mit Plan und Plan International Deutschland. "Wer sich dafür entscheidet, als Pate oder auch Stifter in diesen LEAD-Fonds zu stiften, der kann das über 250 bis zu 10.000 Euro und mehr machen und sich mit einem solchen Briefumschlag im Haus der Patenschaften verewigen."

Zur Hauseröffnung kam eigens Hamburgs Oberbürgermeister Dr. Peter Tschentscher, der gute Nachrichten im Gepäck hatte: Der Hamburger Schutzbrief gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen, der bedrohte Mädchen im Ausland und in Deutschland vor der strafbaren Praktik bewahren soll, soll bundesweit eingeführt werden. Initiiert wurde dieser von Dr. Gwladys Awo, Projektkoordinatorin "Weibliche Genitalverstümmelung" im Deutschland Team von Plan International. (Lesen Sie mehr dazu auf Seite 16.) "Es ist eine Ehre, dass eine so große Hilfsorganisation ihren Hauptsitz hier in Hamburg hat", sagte der Bürgermeister in seiner Rede zur Einweihung. "Ich danke Ihnen allen für Ihre Arbeit und wünsche Ihnen viel Erfolg mit den neuen Projekten, die hier im Haus entstehen."



Maren Carstens unterstützt das neue LEAD-Programm mit einer Zustiftung.



Das neue Kompetenzzentrum der LEAD-Kampagne in Hamburg.



Dr. Werner Bauch (Ii.) mit Hamburgs Oberbürgermeister Dr. Peter Tschentscher.

12 | Stifter Post 1/2020 | 13

C





Plan-Mitarbeiter Richard Chitakunye dokumentiert die Erfolge von Plan International.

## "EIN GETEILTES PROBLEM IST HALB GELÖST"

# Wie Simbabwes Plan-Mitarbeiter Richard Chitakunye für Kinder kämpft

Mit aufgewecktem, aber kritischem Blick geht er durch die Pforte auf das Gelände eines Plan-Kindergartens. Eigentlich könnte dieser verlassen sein, die Kinder wären bei ihren Eltern, müssten irgendwie Essen beschaffen oder anderweitig ums Überleben kämpfen. Doch wo Richard Chitakunye, Projektkoordinator von Plan International Zimbabwe, hinkommt, arbeiten alle Hand in Hand – mit neuem Mut und großem Tatendrang. Dabei fehlt es in dem südafrikanischen Binnenland ge-

rade an allem: Brot, Medikamenten, Benzin. Kinder in ein sogenanntes ECCD-Zentrum (Early Childhood, Care and Development) oder eine Schule zu schicken, erscheint da wie Luxus. Was sie am dringendsten benötigen, ist eine warme Mahlzeit. Genau das ist es aber, was sie hier bekommen und was die Zentren für Kinder am Leben erhält.

"In den ländlichen Regionen Mutara und Mutasa hat Plan International mit der Stiftung steps for children nicht nur neue Zentren gebaut, vielmehr ist die Zahl der Kinder in den Einrichtungen konstant geblieben oder gar gestiegen. Eine absolute Ausnahme in der harten Zeit, die Simbabwe gerade erlebt. Aber hier bekommen die Kinder genau das, was sie brauchen: eine ausgewogene Mahlzeit, eine kindgerechte Betreuung und frühkindliche Förderung", sagt Richard mit leuchtenden Augen und einem intensiven Blick. Seine herzliche, aber bestimmte Art ist es, die alle an einen Tisch bringt und an einem Strang ziehen lässt, die es für die Förderung von Kindern und die Unterstützung von Eltern der-



ECCD-Zentrum in der Region Mutasa.

zeit so dringend braucht. Dürre, Inflation und Korruption werfen die Bewohner des Landes in einen grausamen Überlebenskampf. Viele Kinder sind mangelernährt, können sich nicht richtig entwickeln, werden aus der Schule genommen und verlieren damit eine Perspektive für ihr Leben.

Doch der Projekt-Koordinator hat es geschafft, dass sowohl Regierungs- und Gemeindevertreter als auch Eltern und Stammesoberhäupter ihr Bestes geben, den Kindern und den Familien eine Zukunft zu ermöglichen. "Ein geteiltes Problem ist halb gelöst. Ich habe die Menschen in den Gemeinden davon überzeugen können, dass sie sich Hilfe holen und sich gegenseitig unterstützen. Das wirkt Wunder. Sie sind dadurch sehr motiviert und haben unglaublich viel für sich und ihre Kinder auf die Beine gestellt."

So verfügen die ECCD-Zentren über eigene Gemüsegärten. Hühnerzucht, die oft von Müttern geführt wird, ermöglicht ihnen, mit den Eiern Geld auf dem Markt zu verdienen, zudem erhalten die Kinder selbst Eier und damit wichtige Nährstoffe. Darüber hinaus gibt es Imkerei, und Fischteiche befinden sich an manchen Standorten im Bau.

"Die Einkommen schaffenden Maßnahmen leisten einen entscheidenden Beitrag, um die Menschen gegen die negativen Auswirkungen der Dürre und des Klimawandels zu stärken. Die Eltern sind ganz aktiv in die Alltagsgestaltung ihrer Kinder mit einbezogen. Sie kochen, ernten Gemüse, bestellen den Garten und halten die Einrichtungen intakt."

Wo auch immer Richard in den Schulen und Gemeinden mit Besuchern und Unterstüt-



### Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE

zern auftaucht, werden er und seine Begleiter herzlich empfangen. "Diese Besuche motivieren mich. Sie zeigen mir, dass unsere Not erkannt wird." Und das ist lebenswichtig, da dringend mehr Hilfe benötigt wird.



Essen und frühkindliche Förderung ermöglichen den Kindern eine Zukunft.

Familien helfen bei der Schulspeisung.







## MIT EINEM BRIEF MÄDCHEN RETTEN

#### Hamburger Schutzbrief gilt bald in ganz Deutschland

In Deutschland ist es strafbar. Und damit im Ausland auch. Mädchen können seit 2019 vor Genitalverstümmelung besser geschützt werden, wenn sie mit ihren Familien auf Heimatbesuch sind, z.B. in Sierra Leone oder Indonesien. Ein Schutzbrief wird den Eltern mitgegeben, in dem ganz klar geschrieben steht, dass diese Praktik eine Menschenrechtsverletzung ist, damit gegen internationales Recht verstößt und in Deutschland bestraft wird, auch wenn der Tatort im Ausland liegt.

Bereits kurz nach seiner Veröffentlichung am 6. Februar 2019 fand der Brief zum Schutz vor Genitalverstümmelung in ganz Deutschland großen Anklang. Jetzt konnte Hamburgs Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher alle Bundesländer für das durchgreifende Dokument begeistern. Auf seine Initiative hin will das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen Schutzbrief für ganz Deutschland herausbringen.

Ursprüngliche Initiatorin des Schutzbriefes ist Dr. Gwladys Awo, Projektkoordinatorin "Weibliche Genitalverstümmelung" im Deutschland Team von Plan International. "Weltweit sterben täglich Mädchen und Frauen an der Verstümmelung ihrer Genitalien. Wir sind verpflichtet, unsere Töchter und Schwestern vor dieser gravierenden Menschenrechtsverletzung aktiv zu schützen."

Das Dokument ist wie ein Faltblatt, kurz und knapp gehalten mit deutlichen Aussagen dazu, was Genitalverstümmelung bedeutet, welch gesundheitlichen Folgen sie hat und welche Strafen drohen. Der Schutzbrief ist mittlerweile in 13 Sprachen erhältlich und sollte immer im Gepäck dabei sein. Auch gibt es

eine Telefonnummer für Soforthilfe. Aufgrund der mehrsprachigen Auflage zeigte das europäische Ausland sofort Interesse. Der Schutzbrief steht als Download unter www.hamburg. de/opferschutz zur Verfügung.





Helfen auch Sie mit Ihrer Spende.

Stiftung Hilfe mit Plan IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07 BIC: BFSWDE33MUE

# "MAN KANN DIE WIRKUNG DIREKT SPÜREN"

#### Rechtsanwältin Melanie Jakobs über ihre Arbeit mit der Stiftung Hilfe mit Plan



Rechtsanwältin Melanie Jakobs auf Projektreise in Peru.

# Frau Jakobs, Sie waren zuletzt mit der Stiftung Hilfe mit Plan in Peru. Welche Eindrücke konnten Sie mitnehmen?

Die Reise nach Peru war für mich ein einmaliges Erlebnis. Ich fand es sehr beeindruckend zu sehen, wie Plan International arbeitet. Die Zusammenarbeit zwischen den Teams in Peru und Deutschland klappt hervorragend. Wirklich fasziniert hat mich die Arbeit der Mitarbeiter vor Ort, die mit sehr viel Engagement, Empathie und kreativer Herangehensweise versuchen, die Menschen zu erreichen und dadurch viel bewirken. Jugendliche, die Teil eines Plan-Projekts waren, sind begeisterungsfähig und saugen die ihnen vermittelten Inhalte regelrecht auf. Die Wirkung eines Plan-Projekts kann man bei jedem Besuch direkt spüren: insbesondere Mädchen und Frauen berichten selbstbewusst und stolz von dem. was sie gelernt und erreicht haben.

# Warum ist es für Sie als Rechtsberaterin wichtig, sich selbst die Arbeit von Plan International anzuschauen?

Die Erfahrung in Peru ist auch für meine berufliche Tätigkeit bedeutend. Ich berate Stifter

und Interessenten, die sich über die Stiftung Hilfe mit Plan engagieren wollen und viele Fragen bezüglich der Arbeit von Plan International haben: Wie kommt mein Beitrag in die Projekte, die ich fördern will? Versickert auf dem Weg nicht sehr viel? Bewirkt das Engagement wirklich etwas? Durch meine Reisen – ich war bereits vor acht Jahren in Nepal dabei – kann ich aus eigener Erfahrung berichten und meine positiven Eindrücke weitergeben.

# Worin besteht Ihre Zusammenarbeit mit der Stiftung Hilfe mit Plan?

Wir Rechtsanwältinnen der Stiftungszentrum. law Rechtsanwalts GmbH sind seit vielen Jahren ausschließlich im Bereich des gemeinnützigen Engagements tätig. Unser Ziel ist es, eine fachlich fundierte Beratung anbieten zu können, die sich gemeinnützige Organisationen leisten können. Die Stiftung Hilfe mit Plan gehört zu unseren langjährigen Kooperationspartnern. Wir freuen uns, dass wir durch die Gründung von über 260 Plan-Treuhandstiftungen diejenigen beraten konnten, die sich weltweit für die Interessen von Kindern engagieren.



# Unser Partner für kompetente Rechtsberatung

die Themen Stiftungsgründung, Stiftungsaktivitäten und Testament berater Sie die Anwältinnen der Stiftungszentrum.law Rechtanwalts GmbH gerne.

Tel.: 089 / 8908 468 – 0 info@stiftungszentrum-law.d

16 Stifter Post 1/2020 Stifter Post 1/2020







#### Projektreisen 2020

Nepal: 25. September – 07. Oktober

Ruanda: Herbst

Informationen erhalten Sie unter:

Tel.: 040 / 607 716 - 260

#### **Termine**

Info-Abende zu den Themen "Stiftung und Testamentsgestaltung" und "ImmobilienWerte weitergeben". Beratung durch die Rechtsanwältinnen des Stiftungszentrum.law. Melden Sie sich rechtzeitig an.

#### Thema: ImmobilienWerte weitergeben:

26. März 2020 in Münster

07. Mai 2020 in Kassel

24. September 2020 in Regensburg

08. Oktober 2020 in Hannover

#### Thema: Stiftung und Testamentsgestaltung

23. April 2020 in Bremen

14. Mai 2020 in Neumünster

Melden Sie sich gerne an unter:

Tel: 040 / 607 716 - 260

veranstaltungen@stiftung-hilfe-mit-plan.de

#### Konzert

#### Christiane Karg in der Elbphilharmonie

28. Juni 2020

Ein Liederabend mit der vielfach ausgezeichneten Sopranistin. Im Kleinen Saal des neuen Hamburger Wahrzeichens wird sie diesen Sommer zusammen mit der Pianistin Ulrike Payer Werke von Gustav Mahler interpretieren. Die Erlöse des Konzerts kommen der Arbeit der Stiftung Hilfe mit Plan zu Gute. Christiane Karg selbst ist von der neuen Plan-Strategie so begeistert, dass sie LEAD-Botschafterin wird.

Bei Interesse melden Sie sich unter:

Tel: 040 / 607 716 – 260.

#### **Besuchen Sie uns!**

Wollten Sie uns schon immer mal persönlich kennenlernen? Wissen, in welchen Räumen Stiftungsarbeit geleistet wird? Oder wie das neue Haus der Patenschaften aussieht? Dann rufen Sie uns an, schreiben Sie uns eine E-Mail und kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Tel: 040 / 607 716 – 260 info@stiftung-hilfe-mit-plan.de

#### **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Stiftung Hilfe mit Plan, Bramfelder Straße 70, 22305 Hamburg

Erscheint: Zweimal im Jahr

**Auflage: 8.600** 

Verantwortlich: Dr. Werner Bauch, Kathrin Hartkopf

Redaktion: Katharina Vollmeyer

Mitarbeit: Emely Inselmann
Titelfoto: Alf Berg

Gestaltung: Jantje Selle
Druck: THINKPRINT GmbH

Schlussredaktion: Ricarda Gerhardt

#### **KONTAKT**



Haben Sie Fragen oder Anregungen? Kathrin Hartkopf und ihr Team freuen sich auf Ihren Anruf!

Tel.: 040 / 607 716 – 260 info@stiftung-hilfe-mit-plan.de www.stiftung-hilfe-mit-plan.de

Konto für Zustiftung: Stiftung Hilfe mit Plan

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE87 7002 0500 0008 8757 06

Plan setzt sich für eine geschlechtergerechte Kommunikation ein und möchte sprachlich nicht diskriminieren. Melden Sie sich, falls Ihnen etwas auffällt.